Laura Weber

"Bedrohte Pflanzenarten" in der Grundschule. Entwurf eines Projekts im Rahmen der Umweltbildung

Examensarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783668294073

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/134789

Laura Weber

"Bedrohte Pflanzenarten" in der Grundschule. Entwurf eines Projekts im Rahmen der Umweltbildung

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Erstexemplar

Wissenschaftliche Prüfungsarbeit

gemäß § 12 der Landesverordnung über die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen vom 16.06.1982, zuletzt geändert durch Verordnung vom 12.09.07

der Kandidatin Laura Weber

der Universität Koblenz-Landau in Koblenz

Fach/ Bereich: Bildungswissenschaften: Allgemeine Didaktik

Thema: Umweltbildung in der Grundschule. Projektunterricht zum Themenbereich “Bedrohte Pflanzenarten”

Abgabedatum: 26.05.2009

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4
2 Theoretisch-abstrakter Teil 6
2.1 Umweltbildung 6
2.1.1 Begriffsdefinition 6
2.1.2 Schulische Rahmenbedingungen 9
2.1.3 Zielsetzungen 11
2.1.4 Begründungen 16
2.1.5 Methodik 18
2.2 Offener Unterricht 22
2.2.1 Begründungsaspekte 23
2.2.2 Arragementdidaktik – Vermittlungsdidaktik 26
2.2.3 Wahldifferenzierter Unterricht 28
2.2.4 Tages- und Wochenplanarbeit 29
2.2.5 Freie Arbeit 33
2.2.6 Projektarbeit 35
3 Projektunterricht 38
4 Ausblick 46
5 Literaturverzeichnis 48
6 Abbildungsverzeichnis 51
7 Anhang 52
8 Überblick 53
9 Zentrales Anliegen und Ziele 54
9.1 Zentrales Anliegen 54
9.2 Lernziele 56
9.2.1 Kognitive Lernziele 57
9.2.2 Affektive Lernziele 57
9.2.3 Psychomotorische Lernziele 58
10 Projektüberblick 60
11 Gegenstandsbeschreibung 61
11.1 Definition 61

11.2 Problemaspekte 62
12 Methodischer Plan 64
12.1 Montag 71
12.2 Dienstag 72
12.3 Mittwoch 73
12.4 Donnerstag 74
12.5 Freitag 75
12.6 Samstag 76
13 Glossar 77
14 Arbeitsblätter 78
14.1 Arbeitsblatt 01: Steckbrief „Förster“ 78
14.2 Arbeitsblatt 02: Domino-Spielkarten zum Basteln 78
14.3 Arbeitsblatt 03: Steckbrief einer Pflanze im Schulgarten 91
14.4 Arbeitsblatt 04: Patenschaftsausweis 92
14.5 Arbeitsblatt 05: Pflanze der Woche 93
14.6 Arbeitsblatt 06: Beispiel einer Karteikarte 94
14.7 Arbeitsblatt 07: Skizze zur Anfertigung der Pflanzenleiste 95
14.8 Arbeitsblatt 08: Seite aus dem Herbarium 96
14.9 Arbeitsblatt 09: Rätsel 97
14.10 Arbeitsblatt 10: Möglicher Test zur Überprüfung am Ende der Projektwoche 98

1 Einleitung

Die Thematik der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit, Umweltbildung in Verbindung zum Offenen Unterricht, habe ich bewusst gewählt.

Ich empfinde die Umweltbildung, auch insbesondere an Grundschulen, als unumgänglich und notwendig an, um eine Basis für ein verantwortungsbewusstes und sensibles Umweltbewusstsein zu schaffen, auch für die weiterführenden Schulen, welche eben dieses noch ausbauen und festigen sollten.

Wir leben in einer sich ständig verändernden Umwelt, mit zunehmender Technisierung und Modernisierung, wodurch wir und auch die Kinder oft unsere natürliche Umgebung übersehen und nicht mehr wahrnehmen. Doch gerade heute, in einer Gesellschaft geprägt durch Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Überforderung sollte es unsere Umwelt sein, die einem jeden wieder Beständigkeit und Sicherheit vermittelt. Auch die Umwelt selbst verändert sich, sei es bedingt durch den fortschreitenden Klimawandel oder auch die ständig vorherrschende Umweltverschmutzung. Dennoch bedarf sie unserer Mithilfe und Verantwortung, um uns auch weiterhin Schutz und Zuversicht zu vermitteln und uns mit ihrer natürlichen Schönheit und Vielfältigkeit zu umgeben. Die Kinder müssen so früh wie möglich lernen, die Umwelt und ihre Probleme wahrzunehmen, um dann ein Bewusstsein und Gefühl dafür zu entwickeln, verantwortungsvoll mit eben dieser umzugehen und dies auch weiterzugeben. Geschieht dies nicht, so wird sich unsere Umwelt früher oder später drastisch verändern, nicht nur Pflanzen- und Tierarten werden weiter aussterben, auch unser Klima wird sich ungewohnt verändern. Dies wird widerrum dazu führen, dass sich weitere Pflanzen- und Tierarten nicht schnell genug an die neuen klimatischen Bedingungen anpassen können und aussterben. Die Frage ist, wie schnell sich der Mensch an diese neuen Bedingungen anpassen kann.

Natürlich weiß man nicht, inwieweit man den fortschreitenden Klimawandel noch aufhalten kann. Allerdings kann man schon heute etwas tun, um dem Pflanzen- und Tiersterben entgegenzuwirken, und meist sogar mit einfachsten Mitteln. Eben dies, ist eine von vielen Aufgaben der Umweltbildung in den Schulen.

Wie bei vielen Begriffen ist es auch bei dem Begriff der „Umweltbildung“ der Fall, dass man keine einheitliche Definition in Lehrbüchern findet. Der Begriff bietet sich daher an, eine eigene Definition zu formulieren. Ich werde dies im ersten theoretisch-

abstrakten Teil meiner Arbeit versuchen, nämlich meine eigene Definition von Umweltbildung mit denen der Lehrbücher zu vereinen, um anschließend die schulischen Rahmenbedingungen für Umweltbildung zu erläutern. Danach möchte ich mich dem Offenen Unterricht, seinen Begründungen und unterschiedlichen Formen widmen.
Viele Vorlesungen und Seminare an der Universität Koblenz handeln von der Geschichte und den Methoden des Offenen Unterrichts. Im Rahmen einer dreitägigen Blockveranstaltung an der Grundschule X hatten einige Kommilitonen und ich die Möglichkeit, den Buchautor und Lehrer Falko Peschel bei seiner Arbeit zu begleiten und seinen Begründungen und Vorträgen beizuwohnen. Auch ich habe bereits in den Orientierungspraktika und Blockpraktika zuvor, und in den Fachpraktika danach, Formen des Offenen Unterrichts kennen gelernt, allerdings unterschieden sich diese doch sehr von denen der an der Grundschule X praktizierten Formen. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich diese zunächst sehr kritisch beäugte und ich sehr verwirrt war, zu sehen, dass Schüler und Schülerinnen frei entscheiden durften, an welchem Unterricht sie, wenn überhaupt, teilnehmen möchten und welche Aufgaben und Themen sie wann, wo und mit wem bearbeiten. Während des Unterrichts konnte ich feststellen, dass die Lehrperson nicht als Lehrperson angesehen war, sondern vielmehr als ein Freund, der hilft, berät, Fragen beantwortet und selten auch mal etwas an die Tafel schreibt. Die Schüler und Schülerinnen wählen indes frei ihr Arbeitsmaterial, egal ob Deutsch, Mathe, Sachkunde oder Englisch. Die Schüler beschäftigten sich alleine oder in Gruppen, an Tischen oder in der Sofaecke. Die Atmosphäre war laut, chaotisch und unübersichtlich, dennoch hatte jedes Kind am Ende der Stunde einen Wissenszuwachs zu verzeichnen. Diese, und auch alle anderen gemachten Erfahrungen bezüglich des Offenen Unterrichts haben mich dazu bewogen, diesen in meiner Examensarbeit einmal genauer zu untersuchen. Ich möchte also in meiner Arbeit auch die Formen des Offenen Unterrichts betrachten, um dann schließlich im dritten Teil den Projektunterricht vorzustellen. Abschließend findet sich ein von mir geplantes Unterrichtsprojekt zum Thema „Bedrohte Pflanzenarten“.

2 Theoretisch-abstrakter Teil

2.1 Umweltbildung

2.1.1 Begriffsdefinition

Während der Literaturrecherche bin ich auf die Begriffe „Umweltbildung“ und „Umwelterziehung“ gestoßen und schnell habe ich mich nach den Unterschieden gefragt. In einem der verwendeten Bücher fand ich allerdings eine Erklärung, welche ich auch hier gerne zu Beginn der Begriffsdefinition anführen möchte.

Zunächst herrschte der Begriff der „Umwelterziehung“ vor und war damit in erster Linie Auftrag der Schulen. Ziel war es weniger, auf die Problematik der Umweltverschmutzung und -zerstörung einzugehen. Vielmehr „wollte man im pädagogischen Prozess ökologisches Handlungsbewusstsein `anerziehen´“.[1] Aufgrund von inhaltlichen Veränderungen und gesellschaftspolitischen Strömungen, vor allem aufgrund der Annahme, dass „Umweltbildung als Bildungs*prozess*“[2] anzusehen ist, hat sich der Begriff der „Umweltbildung“ gebildet und ist nun Teil des Bildungssystems[3].

Es ist schwer, eine einheitliche und konkrete Definition für den Begriff „Umweltbildung“ zu finden, da eben dieser zum einen ein Begriff ist, der sich weiter ausdehnt und weiterentwickelt und somit neue Dinge miteinschließt. Zum anderen ist er ein Begriff, welcher individualistische Sichtweisen und Gefühle beinhalten kann und somit von jedem Einzelnen anders, aber richtig, definiert werden kann.

Die Umwelt ist unsere Lebensgrundlage. Daher bedeutet Umweltbildung für mich, zu lernen, wie wir verantwortungsbewusst mit eben dieser umgehen. Dies umfasst zum einen den entsprechend verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur, den Pflanzen und Lebewesen darin, zum anderen aber auch den Umgang und das Leben mit unseren Mitmenschen. Die Umweltbildung geht für mich mit einer Entwicklung eines Umweltbewusstseins einher, wodurch wir eine Verbindung zu unserer Umwelt finden und diese zu schätzen lernen. In diesem Zusammenhang sollten wir unsere bisherigen Einstellungen und Verhaltensweisen bezüglich Umwelt und Natur erkennen, bedenken

[1] Corleis 2000, S. 24.
[2] Corleis 2000, S. 24.
[3] Vgl. Corleis 2000, S.11.